



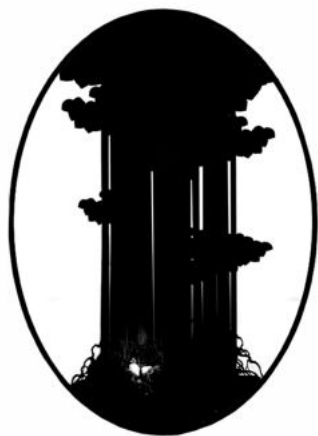
DAS LICHT
IM
DUNKELN

Und andere kleine Texte

HOLGER MUCH

DAS LICHT
IM
DUNKELN

Und andere kleine Texte



HOLGER MUCH

Impressum

1. Auflage: April 2021

© Edition Outbird

www.edition-outbird.de

Covergrafik & Illustrationen: Holger Much

Vorwort: Asp Spreng

Nachwort: Markus Heitkamp

Lektorat: Dr. Katherina Heinrichs

Buchsatz & Layout: Benjamin Schmidt

Autorenporträt: Frank Luger

Herausgeber: Tristan Rosenkranz

ISBN: 978-3-948887-15-5

Preis: 17,90 €

Alle Rechte vorbehalten.



Die Sensenfrau

In tiefster Nacht,
wenn alles ruht,
wenn leis' verglimmt des Tages Glut
und Stille füllt Dein müdes Ohr,
dann tritt die Sensenfrau hervor.

Ihr Haar, ein Nebelhauch so fein,
die Lippen, bleich wie Elfenbein,
öffnen sich nur einen Spalt,
ihr Seufzer streift Dich grabeskalt.

Totenbleich und wunderschön
fragt sie Dich:
„Willst du mit mir gehn?“
Du reichst ihr zärtlich Deine Hand
und folgst ihr stumm
ins Totenland.

Dort teilt Ihr
ew'ge Lust und Triebe
in nachtsargschwarzer Dunkelheit.
Zum Sterben schön ist Eure Liebe
bis in alle Ewigkeit ...

Stiller Morgen

Leise,
ganz leise
ist es,

wenn die ersten Strahlen der Sonne
ganz vorsichtig die Welt betasten.

Über den Wassern
lauschen die letzten verblassenden Sterne der Nacht
den träumerischen Erzählungen
der noch müden Wellen.

Es ist die Zeit,
in der die Gedanken
noch leicht sind und unbeschwert
und sich mühelos emporheben
wie ein Blütenblatt im Wind.

Möge doch immer
nur Morgen sein.

Still
und rein
und friedlich ...

Herbstwalzer

Hag'rer Wand'rer,
stummer Narr,
klapperst leis'
beim Gehen.
Hast mich
aus der Ferne heut
freundlich angesehen.

Wandre weiter
in die Nacht,
trage Deine Bürde,
singe Deine schwarzen Lieder
einsam und in Würde.

Hag'rer Wand'rer,
stummer Narr,
klapperst leis'
beim Gehen.
Bin kein Wand'rer,
lass mich noch
in der Sonne stehen.

Gesang im Schrank und höllisch scharfes Curry

(Die Geschichte hinter dem Gedicht „Herbstwalzer“)

Als ich mich entschieden hatte, „Herbstwalzer“ zum Text eines meiner Lieder zu machen, war mir eigentlich sofort klar, wer den Text singen musste: Luci van Org. Nur ihre Stimme hat jenes feine, melancholische Timbre, das dieses urbane Märchen um den Tod benötigt. Ich nahm meinen ganzen Mut zusammen und fragte sie. Und wie so oft, wenn man etwas fragt, bekommt man die Antwort, die man nicht erwartet hat.

Selbstverständlich würde sie „Herbstwalzer“ interpretieren, sagte Luci sofort zu. Allerdings solle ich dafür doch einfach kurz mal zu ihr nach Berlin kommen, denn wir sollten selbstverständlich ein Duett singen.

So stand ich nur wenige Tage später in ihrer übrigens prächtigen Berliner Altbauwohnung, machte Gesangs- und Atemübungen, was so einfach gar nicht ist, wenn Frau van Org einem dabei die Hand auf den Bauch legt. Zu guter Letzt wurde das Duett dann wirklich eingesungen, und zwar in Lucis zu einer veritablen Aufnahmekabine umgebautem Kleider-



schränk, unter den gestrengen Blicken eines Skeletts mit dem bezaubernden Namen Peggy. Das Stück und der Gesang wurden dann tatsächlich wunderschön, was definitiv nicht an meinen eher bescheidenen Sangeskünsten liegt, sondern vor allem an Lucis intensiver Interpretation, die mich auch heute noch bei jedem Hören betört. Auch die Tatsachen, dass ich in Luci van Orgs Kleiderschränk eingeschlossen war oder das hervorragende, höllisch scharfe indische Curry, das es nach den Aufnahmen gab, überlebt hatte – all das sorgte dafür, dass „Herbstwalzer“ – sowohl der Text als auch das dazugehörige Musikstück – zu meinen Lieblingen gehören.

Feierabend

Schmatzend, schnaufend, wühlend, grabend
naht der letzte Feierabend.

Kommt von unten,
packt Dich dann
fest am Knöchel,
ziehet dran,
feucht und klamm die Hände,
hin zu Deinem Ende.

Und selbst wenn er noch ewig braucht:
Der Gräber begann schon lange.
Horch nur,
wie er schaufelt und kraucht.
Da wird es dem Lauscher bange ...



Vita

Holger Much wurde den Sagen nach in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in eine ebenso raue wie wunderschöne Landschaft hineingeboren, die vor Abermillionen von Jahren den Boden des Urmeeres bedeckt haben soll.

Er kann nicht anders, als seinem Broterwerb als Redakteur einer alteingesessenen Postille fabelhafte Kunstwerke von Gestalten und Szenarien einer Anderswelt entgegenzusetzen, mit welcher er beständig in Verbindung steht. Und nicht nur das: Auch die zahlreichen Bücher, die er illustriert und gestaltet, fühlt er, als würde er in ihnen hausen. Und so erstaunt es kaum, dass er mehr als Magier, denn „nur“ als Künstler angesehen wird.

Er arbeitete schon mit vielen bewegten und bewegenden Geistern der Worte, Bilder und Klänge zusammen, mit Achim Schnurrer (einst Herausgeber des Comic-Magazins „Schwermetall“), dem Schweizer Meister der schwarzen Phantastik H. R. Giger („Alien“), mit Asp Spreng, Luci van Org, Christian von Aster, Ally Storch und Johannes Berthold, um nur diese Auswahl zu nennen. Auch gab er zahlreichen literarischen Werken ein edles Gewand und wunderschöne, bildhafte Reisen in ferne Welten



mit, so beispielsweise für die Edition Roter Drache, den Leseratten-Verlag, Periplaneta wie auch für die Edition Outbird.

Mit „Das Licht im Dunkeln“ legt Holger Much seinen ersten Lyrikband vor, in dem über viele Jahre entstandene Gedichte endlich ein ebenso würdiges wie berührendes Zuhause finden.





Limitierte Kunstdrucke in unserem Verlagsshop:

by **Holger Much**



Drachen, Moosmurkel, Schwirrschwurbelchen, Tassenschreck und viele andere sagenhafte Wesenheiten umschwirren Holger Muchs farben- und formenprächtige Feder. Umso schöner, dass er eine Auswahl dieser Märchengestalten für unsere limitierte Kunstdrucke zur Verfügung gestellt hat. Eine Auswahl seiner Arbeiten, mit und ohne Bilderrahmen, bieten wir in unserem Verlagsshop feil.

Erhältlich unter www.shop.outbird.net

Eingehüllt in wundersame Kunstwerke, entspringen Holger Muchs Texte, vor allem seine Gedichte, zugewucherten Wäldern, ähneln knorrigen, liebenswerten Wichteln ebenso wie anmutigen Einhörnern und machen sich mit Hand, Fuß und Huf kurzerhand im Herzen breit, um dort eine Heimat zu finden.

Seine Worte haben einen ganz eigenen, geradezu musikalischen Klang. Denn viele seiner Texte scheinen unvertonte Liedfragmente zu sein, überliefert aus alter oder noch nicht wiedergekehrter Zeit, aufgeschnappt vom lauschenden und staunenden Wanderer Much, der sie fürsorglich in den hohlen Händen einzufangen und liebevoll nach Hause und zu Papier zu bringen scheint.

